

7. Vom sternvollen Himmel sahn
Schwerin und Winterfeld
Bewundernd den gemachten Plan,
Gedankenvoll den Helt.

8. Gott aber wog bei Sternenklang
Der beiden Heere Krieg,
Er wog, und Preußens Schale sank,
Und Oestreichs Schale stieg.

9. Der Reib, der neben Thronen sitzt
Im ungetreuen Wien,
Knirscht mit den Zähnen, Rache blüht
Aus Augen, welche glühn:

10. Der hatte wider deine Macht
Und Weisheit, Friederich!
Der Erde Fürsten aufgebracht:
Gott aber blieb für dich.

11. Nun mögen sie bei ihrem Krieg
Berrathen im Gesicht,
Der Himmel gebe solchen Sieg
Dem Ungerechten nicht.

12. Der große Morgen brach hervor
Und brachte großen Tag.
Den Morgengruß in unser Ohr
Trug mancher Donnerschlag.

13. Wir aber hörten kaum darauf,
Wir dachten keinen Tod.
Wir standen ausgeruhet auf
Und kochten Morgenbrot.

14. „Die Feinde kommen!“ sagte man,
Wir aber blieben still:
Wir sahn sie kommen nah daran,
Wir aber blieben still.

15. Denn Friederich war noch nicht
zu sehn,
Bis Moritz sagte: „Marsch!“
Von allen war er nun zu sehn,
Und alle sagten: „Marsch!“

16. Aus unser aller Augen stieg
Ein rechter Freudenstrahl.
Wir wurden alle lauter Sieg
Und lachten ihrer Zahl.

17. Wir liefen alle, Mann bei Mann,
Und jeglicher ein Held,
Als wollten wir Berg ab Berg an
Durchlaufen alle Welt.

18. Was meinte da der dumme Feind?
Er meint, es wäre Flucht,
Sagt sich einander, was er meint,
Schwillt auf von Siegesucht;

19. Zieht einen großen halben Mond

Um unsre Flucht herum,
Ruft laut: „der Hunde nicht geschont!“
Wie dumm war er, wie dumm!

20. Wir liefen auf der Siegesbahn,
Wie Friederich in der Nacht
Geritten war, und nach dem Plan,
Den er allein gemacht.

21. Es war ein schneller Wettelauf.
Schnell aber hörten wir:
„Halt! Richtet euch! Marschieret auf!
Steht!“ Plötzlich standen wir.

22. Mit einem Blick konnt' uns der
Feind
Querüber übersehn.

Verpottend sah er uns vereint,
Uns kleinen Haufen, stehn.

23. Da dacht' ein witziger Franzos,
Unrühmlich sei die Schlacht,
Sein Ludewig sei viel zu groß,
Zu wenig Friederichs Macht.

24. Als aber Keith drauf vor uns her
Der Dritte, „Feuer!“ rief,
Und Feuer war, o da war er
Der erste, welcher lief.

25. Was dacht' er doch in seinem Lauf?
Er dacht' erstarrt und stumm:
Der Hölle Rachen thut sich auf;
Lief fort, sah sich nicht um.

26. Welch einen Sieg, o Friederich!
Gab Gott uns bald und du!
Acht Haufen stritten nur für dich,
Die andern sahen zu.

27. Sie stritten, angefeu'rt von dir
Und Heinrichs Helbenmuth.
Er blutete; wir sahn es, wir,
Und rächeten sein Blut.

28. Ha! welcher Donner! welcher
Kampf!
Wir speiten Flamm' und Tod,
Wir wandelten in Rauch und Dampf,
Schwarz, wie der Höllengott.

29. Du, Frankreichs großer Donnerer!
Berstummtest. Rächte sich
An deiner Kunst ein Stärkerer?
War Müller über dich?

30. Hat seines Donners Schlag auf
Schlag
Dir nicht ein Haar verbrannt?
Die drohende Colonne lag
Stracks hingestreckt im Sand.